

Protokoll



zum 2. Diskussionsforum

PONTES / Kommunale Kooperation

Datum:	9. April 2008
Uhrzeit:	14:30 - 16:00 Uhr
Werkstatt:	Gruppe 2 - „Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“
Protokollantin:	Frau Stefanie Heinrich
Anwesend:	Ines Fabisch - Landratsamt des Niederschlesischen Oberlausitzkreis „Gleichstellungsbeauftragte“, Peter Marakanow - Donner + Partner GmbH Sachsen, Mathias Piwko - PONTES-Agentur „Euregiokompetenzzentrum“
Tagesordnung:	1. Begrüßung 2. Diskussionsverlauf

1. Begrüßung

Herr Piwko, Moderator der Gruppe 2 der Werkstatt „Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“ begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Mit anschließender Ausgabe

- der Präsentation der Handlungsempfehlungen sowie
- der Handreichung zur Begriffserläuterung von „Euregiokompetenzentwicklung“.

2. Diskussionsverlauf

Handlungsempfehlungen wirken erschlagend - zu viel gesammelt

Grund: Viele Bereiche haben sich beteiligt und eingebracht

Einigung auf zwei Oberschwerpunkte:

- **Berufsbildung**
- **Ältere Generationen**

Anregungen:

- zielgruppenorientierte Seniorenexpertengruppe bilden, um das Erfahrungswissen an die jüngeren zu transportieren/übermitteln
- die Not an jungen Menschen damit positiv gestalten
- Nachbarschafts-, gemeinschaftsorientierte Zentren bilden, um Ältere zum Beispiel an den PC zu bringen
- Ganztagsschulangebote schaffen, z. B. Oberlausitzer Sprachkurs (wer von den jungen Leuten kann noch richtig „rollen“?)

- Sorbische Wurzeln erhalten (ist auch ein Teil der regionalen Identität) / Erhalt der sorbischen Zentren
- Erreichbarkeit der Nachbarsprachangebote transparent machen - auch im Berufsalter
- Nicht nur Deutschland, sondern auch Polen und Tschechien auf die Arbeitsmarktöffnung 2011 vorbereiten
- Auf eine geschlechtergerechte Sprache bei der Verschriftlichung der Handlungsempfehlungen achten (gilt für alle drei Themenbereiche) - sollte unser Maßstab sein, wie die Politik und die Gesellschaft damit um geht ist erstmal nachrangig.
- Erfahrungen der ABTW - bei den Nachbarsprachbegegnungen und im Unterricht haben sich keine Freundschaften entwickelt - ganz im Gegenteil: Es war deutlich eine Abgrenzung nach Sprachen bemerkbar.
- Ziel soll nicht sein, fließend eine Nachbarsprache zu erlernen, sondern wichtig sind Grundkenntnisse der Sprache und alltägliche Floskeln zu beherrschen.
- Motivation zum Spracherwerb schaffen
- Best practise-Beispiel: Deutsche, polnische und tschechische Frauen treffen sich in Begegnungszentren und bringen sich gegenseitig ihre Sprache bei - niederschwellige Angebote bieten und nutzen -übertragbar auch auf Senioren oder einen Frauengenerationstreff
- Einbindung von Institutionen, Sportvereinen und Seniorenclubs - in diesen Bereichen wird sehr viel grenzüberschreitend getan
- Gründung von Familienpartnerschaften durch niederschwellige Angebote
- Gründung eines deutsch-polnisch-tschechischen Seniorenparlaments
- Im gesamten wurde festgestellt, dass in den bisherigen Handlungsempfehlungen die seniorenübergreifende Arbeit viel zu kurz kommt
- Frau Fabisch stellt sich als Ansprechpartnerin zur Verfügung, um mögliche Gesprächspartner zu finden und zu akquirieren.